KULTUR

«Ich weiss nicht, ob mich die Schüler gemocht haben. Respektiert haben sie mich aber fast alle.»

Wolf Schneider (89) langjähriger Leiter der Henri-Nannen-Journalistenschule in Hamburg

Die verzweifelte Suche kaputter Seelen

Oper Calixto Bieitos geniale «Così fan tutte»-Dekonstruktion unter erschwerter Voraussetzung – nach Bombenalarm

VON CHRISTIAN FLURI

Tristesse und Verzweiflung nach dem Sex: Andrew Murphy als Don Alfonso, Anna Princeva als Fiordiligi und Noëmi Nadelmann als Despina. PRISKA KETTERER/THEATER BASEL

Wahrlich schlechte Voraussetzungen für die Premiere vom Freitag am Theater Basel: Ins Foyer durfte niemand, die Besucher versammelten sich beim Bühneneingang und in der Kantine und warteten mit den Theaterleuten. Der Theaterplatz war weiträumig abgesperrt. Ein auffälliger Koffer mit Kabel und Zünder lag im Tinguely-Brunnen. Die Atmosphäre im Theater war angespannt, aber zugleich zuversichtlich. Spezialisten aus Zürich entschärften dann das Ding. Ob es eine Bombe oder eine Attrappe war, wird noch untersucht. Mit mehr als einer Stunde Verspätung konnte Calixto Bieitos Version von Mozarts Oper «Così fan tutte» schliesslich doch beginnen. Dass Sängerensemble, Sinfonieorchester Basel und Chor trotzdem souverän eine packende, vom Publikum gefeierte Premiere hinzauberten, hat grosse Klasse.

Nach dem Partnertausch

Nicht Mozarts und da Pontes Oper «Così fan tutte» im Original gelangt hier zur Aufführung. Der spanische Regisseur Calixto Bieito, der die Oper bereits vor 15 Jahren in Grossbritannien inszeniert hatte, denkt in Basel die Geschichte nach dem gebrochenen Treueschwur, Partnertausch und der grossen Desillusion am Schluss weiter. Er nennt den Abend: «Così fan tutte – eine Geschichte über Liebe, Enttäuschung und Wunschträume» mit Musik aus Mozarts gleichnamiger Oper. Er setzt Arien, Ensembles und Chorpassagen neu zusammen. Dazu nimmt er zeitgenössische Gedichte vom Franzosen Michel Houellebecq und Passagen aus Ingmar Bergmanns «Szenen einer Ehe». Bieito dekonstruiert die Oper schlüssig und genial. Er leuchtet die kaputten seelischen Strukturen heutiger Menschen aus – in einer Zeit, in der alle sexuellen Tabus über den Haufen geworfen sind. Er denkt auch die Figuren weiter, zeichnet sie psychisch differenziert und lebensecht. Wir sehen den in die eigenen Abgründe stürzende Mensch – weit entfernt von dessen immer neu erfundener Vorstellung, ein Abbild Gottes zu sein – wie es hinten an der Bühne in schönen Lettern erscheint und wieder verschwindet.

Hier sind der Zyniker Don Alfonso und die Kammerzofe Despina – die im Original das intrigante Spiel um Liebe und Treue spinnen – ein gealtertes Paar. Seelisch aneinandergebunden – hassen sie sich. Despina lacht verbittert über ihre Liebesträume – und macht in der einleitenden Arie «Una donna a quindici anni» ihre psychischen Verletzungen sichtbar. Noëmi Nadelmann, eine starke Sängerdarstellerin, spielt sie ergreifend echt. In Houellebecqs Texten findet die Kaputtheit einer Liebe ihren Ausdruck, die mit schneller Triebbefriedigung und dem reinen sexuellen Kick verwechselt wird. In Bergmanns Dialogen flammt Hass auf, und es zeigt sich zugleich der scheiternde Versuch, ihn zu überwinden. Grossartig, wie Andrew Murphy den kalten, von seiner Frau Despina angewiderten Don Alfonso spielt und mit kernigem Bariton in tiefer Resignation die Arie «Nel Mare solca» singt.

Wegen eines Bombenalarms wurde die Premiere um gut eine Stunde verschoben. Wie das Sängerensemble trotzdem eine grandiose Premiere hinzauberte, das hat grosse Klasse.

Bieitos Despina führt ein Etablissement, wo sich Paare zum Tausch und Sex treffen – dies ist nur als Spielanlage so gesetzt. Dem Bett entsteigen nach dem Sex Fiordiligi, Dorabella, Ferrando und Guglielmo – keineswegs beglückt, sondern frustriert, und verzweifelt. Fiordiligi und Dorabella zittern, fühlen sich angewidert. In den Arien aber beschwören sie alte Liebesträume, evozieren innige Gefühle und stürzen dann wieder in die eigene Leere.

Hommage an Mozarts Musik

Wie Anna Princeva als Fiordiligi, Sollenn' Lavanant-Linke als Dorabella, Arthur Espiritu als Ferrando und Iurii Samoilov als Guglielmo spielen, das geht unter die Haut. Sie gestalten ihre Arien, Duette und Ensembles als Erinnerung, als unerfülltes Begehren und feiern mit bewegender Emotionalität Mozarts Musik in ihrer Schönheit. Sie machen dabei die Gebrochenheit der Figuren nach dem Partnertausch, von der Mozarts Musik spricht, hörbar. Die Hochzeit, welche die vier nachspielen, inszeniert Bieito in der ganzen Tristesse verlorener Träume.

Auch Dirigent Ryusuke Numarjiri und das Sinfonierochester Basel sowie der Chor implizieren in ihrer musikalischen Gestaltung die Rückblende, dieses schmerzhafte Erinnern und die Beschwörung von Glücksmomenten. Orchester und Chor entfalten Mozarts Musik hinter der Bühne, die ein leerer Raum mit einem Bett ist, das Gefängnis der eigenen Psyche. Die Musik, die so das Geschehen umspannt, ist der echte Ausdruck von Liebe und tief empfundener Menschlichkeit. Diese tief berührende heutige Version von «Così fan tutte» ist auch eine grosse Hommage Bieitos an Mozarts wunderbare Musik.

Così fan tutte Theater Basel, weitere Aufführungen bis 28. Juni.

Anbauschlacht im Zentrum Paul Klee

Ausstellung Mit dem Projekt «Fruchtland – Natur Kultur Agrikultur» rückt das Zentrum Paul Klee (ZPK) in Bern ab Mai das umliegende Ackerland in den Fokus.

VON THEODORA PETER

Paul Klee erachtete die Momente des Wachstums und der Entwicklung in der Natur als beispielhaft für die Kunst. Rund 2,5 Hektaren des zum Museum gehörenden Umlandes werden durch Ackerbau genutzt, so wie dies der Architekt Renzo Piano in seinem Konzept des umliegenden Landes als Landschaftsskulptur vorsah. «Als Eigentümer von fruchtbarem Boden wollen wir uns der Verantwortung stellen, diesen Boden in einer Art zu bewirtschaften, die als vorbildlich gelten kann», schreibt das ZPK in einer Mitteilung.

In diesem Jahr werden im Feldinnern Mais, aussen Sonnenblumen und im Umfeld Ökoflächen angesät. Sonnenblumen und Mais sind von den Bienen geschätzte Pollenlieferanten. Die neuartige Kombination beider Pflanzen gilt aber auch als einfache und gleichzeitig raffinierte Methode zur Nützlingsförderung und Schädlingsbekämpfung.

Clevere Biodiversität

Mit der gezielten Biodiversität werden Nützlinge in grosser Zahl angelockt. Sobald sie auf den Sonnenblumen landen, zwingt sie der Nahrungsmangel zur Abwanderung auf den nahen Mais, wo sie ein gedeckter Tisch erwartet, nämlich die am Mais saugenden Blattläuse.

Denn den Mais allein mit seiner beigebraunen Farbe finden die Nützlinge gar nicht attraktiv und überfliegen ihn einfach. Neben dem in der Schweiz üblichen Futtermais baut das ZPK auf einer kleinen Modellparzelle zudem verschiedene Sorten von Speisemais an – darunter Varianten des alten, mehrfarbigen indianisches Maises.

Für das Projekt holte das Zentrum Partner an Bord, die ihrerseits an unkonventionellen Sichtweisen interessiert sind. Zum einen ist dies die Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften. Deren ehemalige Dozenten Fritz Häni und Harald Menzi waren bereits als Berater von ZPK-Architekt Renzo Piano involviert. Die zweite Partnerin ist die Stiftung Biovision für ökologische Entwicklung des preisgekrönten Agrarforschers Hans Herren. Biovision gastiert mit der interaktiven Ausstellung «CLEVER» vom 29. Mai bis 4. Juli im Kindermuseum Creaviva. Dort können Kinder wie auch Erwachsene ihr Einkaufsverhalten auf spielerische Art testen.

Auch zeigt Biovision auf einer Demonstrationsparzelle, wie man mit effizienten Methoden einer Mischkultur die Erträge von Kleinbauern in Afrika enorm steigern kann – dies ganz ohne Einsatz von Chemie.

Veranstaltungen mit Gästen

Im Rahmen des Projektes «Natur Kultur Agrikultur» bietet das ZPK Sonderführungen zur Verbindung von Kunst und Landbewirtschaftung, dies jeweils ausgehend von den aktuellen Ausstellungen. Einmal im Monat findet zudem eine Veranstaltung mit Gästen aus Kunst, praktischer Landwirtschaft, Wissenschaft und Politik statt. (SDA)

NACHRICHTEN

SCHMUGGEL

USA geben Ägypten illegale Kunst zurück

Die USA haben 123 illegal ins Land gebrachte antike Kunstgegenstände an Ägypten zurückgegeben. Der Transport traf am Freitag in Kairo ein. Wie gestern bekannt wurde, waren darunter auch ein Sarkophag, bemalte Holzmodelle von Begräbnisbooten und Grabfresken. Über die Rückgabe wurde fünf Jahre verhandelt. (SDA)

TRIBECA FILMFESTIVAL

Hauptpreise gehen an US-Produktionen

Der US-Film «King Jack» von Felix Thompson erhielt am Samstagabend den Jury-Preis des Festivals in New York. Und der Dok-Streifen «Transfatty Lives» von Regisseur Patrick O'Brien über seinen Krankheitsverlauf überzeugte das Publikum am meisten. (SDA)